

In der im Museum Schloss Wilanów bestehenden Sammlung des Böttgersteinzeugs und Meissener Porzellans, welche im 18. Jh. entstanden sind, haben sich als Nationalkulturgüter Exemplare erhalten, die für andere Museen, auch die bedeutend reicheren an analogen Kunstwerken, beneidenswert sind. Gegenwärtig zählen zu der Sammlung 38 Waren aus rotem Steinzeug von Johann Friedrich Böttger, 105 aus glasiertem Porzellan und 136 Biskuits aus der Marcolini- oder der früheren Zeit. Sowohl die Steinzeug-, als auch die Biskuitanzahl sind in polnischen Museen unvergleichbar. Glücklicherweise befinden sich unter den Objekten auch seltene oder sogar einmalige Prachtstücke, wie die Teebüchse aus marmoriertem Ton, in Facetten geschliffen – eher Tabakbüchse [Abb. 1](#); der schwarz glasierte Krug, dessen Lack imitierende Bemalung mit Martin Schnell verbunden wird, dem Hoflackierer von König August dem Starcken [Abb. 2](#); die Teekanne aus dem seltenen, sog. Eisenporzellan [Abb. 3](#), dem Ergebnis von Experimenten Böttgers mit Sauerstoffzufuhr im Brennofen, während des Brennvorgangs; oder auch die aus anderem Grunde eigentümliche kleine Teekanne, die eine Goldschmiedearbeit so genau nachahmt, dass man auf ihre Unterseite ein Feingehaltszeichen und das Namenzeichen des Goldschmiedes übertragen hat, welches – logikwidrig – auf einen Keramik-Autor, vielleicht den Monogrammisten PI, der in Leipzig Ende des 17. Jh. tätig war, zurückgreift [Abb. 4](#). Im Falle des Biskuitporzellans – obwohl es, wie die Mehrheit der Keramik, nicht als einzelne Stücke, sondern Serienweise angefertigt wurde – besitzt die Wilanower Sammlung solche Einzelstücke, die bis jetzt andersorts nicht aufgefunden worden sind. Beispiele: die Figur *Sterbender Gallier* [Abb. 5](#), die einzige dreidimensionale „Notiz“ einer antiken Marmorplastik, die 1728 zu August dem Starcken aus der römischen Sammlung von Agostino Chigi kam und die in den Stichen von Raymond Leplat aus dem Jahre 1733 festgehalten wurde, außerdem ist sie vor 1826 der Sekundärgänzungen beraubt worden, so dass sie heute nur noch als Torso besteht; die Darstellung eines Knaben mit Schärpe, aus der Serie kleiner, antikisierender Statuetten, die Opfer-Kinder darstellen, entworfen von Johann Carl Schönheit und Christian Gottfried Jüchtzer [Abb. 6](#); ein anderes Beispiel wäre eine große Figurengruppe *Hero und Genius* [Abb. 7](#), die in fünf Exemplaren erworben wurde und die – was sich erst letztes Jahr ergeben hatte – ein entsprechendes Stück in Neubrandenburg hat, wo infolge der seit 2006 geführten Ausgrabungsarbeiten ein gleiches Modell aus den ehemaligen Lokalsammlungen gefunden

DIE WILANOWER SAMMLUNG DER MEISSENER ERZEUGNISSE AUS DEM 18. JH. STAND UND FORSCHUNGSBEDÜRFNISSE

Barbara Szelegejd



S. 138 ◀ [Abb. 1](#)

Tabak- oder Teebüchse, Böttgersteinzeug, marmoriert, geschliffen und poliert, um 1711



S. 138 ◀ [Abb. 2](#)

Krug, schwarzglasiertes Böttgersteinzeug, mit einer Lack imitierenden Dekoration von Martin Schnell, 1710–1715



S. 138 ◀ **Abb. 3** Teekanne, sog. Eisenporzellan, um 1711



S. 139 ◀ **Abb. 4** Kleine Teekanne, Böttgersteinzeug mit Goldschmiedemarken, 1710–1719

wurde, das aber während des Zweiten Weltkrieges zerschlagen worden war und sich unvollständig erhalten hat. Wenn es um glasiertes Porzellan geht, so vertreten 26 St. die Arbeiten des frühen Meissens, 33 St. entstanden um 1750, 40 St. nach der Hälfte des Jahrhunderts und 6 St. in der Marcolini-Zeit – in den Jahren 1774–1814. Zu den allerfrühesten Objekten zählen: Koppchen mit Unterschale, versehen mit plastischer Dekoration, aus Böttgerporzellan, datiert um 1715–1720 [Abb. 8](#), und eine Kuppe aus den Jahren 1720–1725, die am wahrscheinlichsten in der Augsburger Werkstatt von Johann Auffenwerth bemalt wurde [Abb. 9](#). Von hoher künstlerischer Qualität ist die Verzierung von 9 Vasen, die entweder mit *indianischen Blumen* [Abb. 10](#) oder mit Reservens mit Gestalten von Chinesen nach Höroldts Art und mit Tiermotiven nach Löwenfincks Art, auf farbigem Fond [Abb. 11](#), dekoriert wurden, überdies wurden sie mit der AR-Marke gekennzeichnet, und waren für den König selbst oder als Geschenke bestimmt. Direkten Bezug zu August dem Starken haben 5 weitere Musealien, mit erhaltenen Kennzeichnungen, die charakteristisch für die Sammlung des Japanischen Palais in Dresden sind, und für welche die Bezeichnung Johannes-Nummer angenommen wurde. Derartige Nummern wurden auf 4 Tellern mit dem Dekor mit dem „gelbem Löwen“ [Abb. 12](#) eingeritzt und geschwärzt, sowie mit blauen Aufglasuren markiert, ansonsten wurden solche Nummern mit schwarzer Farbe auf einem Leuchter gemalt, der in Form und Dekor auf japanische Keramik zurückgreift und mit einem sehr seltenem Zeichen in Form eines Heroldstabes [Abb. 13](#) versehen ist. Zu dem Porzellan von um 1750 im Wilanower Schloss zählen vor allem Tischgeschirrelemente mit für diesen Zeitraum typischen „deutschen Blumen“ und plastischer Dekoration [Abb. 14](#), Leuchter mit figuralen Darstellungen oder aber kleine, selbstständige Bildhauerarbeiten verwenden, wie z.B. *Die Hunde und das Wildschwein* – ein Modell aus dem Jahre 1746 von Johann Joachim



Abb. 5 Sterbender Gallier, Biskuitporzellan, um 1785–1814, Modell – Johann Gottlieb Matthäi?, um 1785



Abb. 6 Knabe mit Schärpe aus der Serie Opfer bringende Kinder, Biskuitporzellan, 1787–1814, Modell – Christian Gottfried Jüchtzer, XII 1786 – VIII 1787

Kaendler **Abb. 15**, oder *Das Schaf* aus dem Jahre 1747, von Peter Reinicke **Abb. 16**. Nach der Hälfte des Jahrhunderts wurde die Gruppe der 5 riesigen Vasen angefertigt, mit für Kaendler charakteristischen, enorm ausgebauten plastischen Verzierungen, deren Modell mit einer Bestellung Friedrich Wilhelms II. zu Preußen aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges **Abb. 17** verbunden wird. Der selben Urheberschaft, obwohl etwas früher entworfen, sind andere Musealien in unserer Sammlung – Durchbruchvasen mit Blumen umrankt **Abb. 18**, weiß glasierte Allegorie-Figuren *Der Sommer und der Herbst* oder die nur etwas spätere Figur eines Chinesen mit beweglichen Kopf und Händen **Abb. 19**. Darüber hinaus kommen aus diesem Zeitabschnitt im Einklang mit der damaligen Mode verzierte Gebrauchsgegenstände, wie: Teller, Terrinen, kleine Tiegeln mit Griff und auf drei Füßen oder Durchbruchkörbe **Abb. 20**, die in jener Zeit zum mehrelementigen Tischgeschirr gehörten, mit immer mehr spezialisierten Funktionen der einzelnen Gefäße.

Die gegenwärtige Wilanower Sammlung der Meissener Erzeugnisse wurde bis jetzt im Ganzen noch nicht veröffentlicht, obschon aus 279 St. des besprochenen Steinzeugs, Porzellans und Biskuits 36 Steinzeugs-Objekte, 80 aus Porzellan und 135 aus Biskuit, also insgesamt 251 Musealien, bis zum Anschluss der Rundfrage besprochen, erwähnt oder nur als Abbildung in 40 Publikationen verwendet wurden. In der allerfrühesten Literatur, wie das Album von Skimborowicz und Gerson von 1877, die Führer von Czajewski aus den Jahren 1893 und 1903,



Abb. 7 Hero und Genius, Biskuitporzellan, 1796–1814, Modell – Christian Gottfried Führtzer und Johann Daniel Schöne, II – VI 1796



Abb. 8 Koppchen und Unterschale mit plastischem Dekor, Porzellan, um 1715–1720



S. 139 **Abb. 9** Schüssel, Porzellan, um 1720–1725, Verzierungen – Johann Auffenwerth?

¹ Wichtige Informationen über die Wilanower Gruppe von Meissener Objekten sind in den Besprechungen der Keramiksammlung zu finden, die von der langjährigen Kustos des Wilanów-Museums, Ewa Birkenmajer, herausgegeben worden sind: *Rzemiosło artystyczne i plastyka w zbiorach wilanowskich. Katalog-Przewodnik po Galerii*, Warszawa 1980, S. 65–69, 85–94; *Wilanowska kolekcja europejskiej ceramiki i szkła. Stan i potrzeby badań*, in: *Studia Wilanowskie* 8 (1982), S. 5–29, wie auch in den Einführungen zu folgenden Publikationen: B. Szelegejd, *Ceramika europejska. Galeria rzemiosła artystycznego*, Warszawa 2007 (Reihe: 200 lat Muzeum Wilanowskiego), S. 4–17; *Przedmioty osobliwe, niecodzienne, ciekawe*, Einleitung und Bearb.

B. Szelegejd, Warszawa 2010 (Reihe: 200 lat Muzeum Wilanowskiego), S. 5–34. Verbindungen der Meissener Sammlung mit früheren Bewohnern von Wilanów, erkannt dank einer Erforschung von Archivalien nach dem Zweiten Weltkrieg, wurden auch in großangelegten Veröffentlichungen erwähnt von: W. Fijałkowski (z.B. *Działalność Stanisława Kostki Potockiego w Wilanowie*, in: *Biuletyn Historii Sztuki* 34 (1972), H. 2, S. 133–150, *Artystyczne zbiory Wilanowa*, Warszawa 1979, S. 11, 16, 22, 27; *Wnętrza pałacu w Wilanowie*, Warszawa 1986, S. 105–106, 158, 173) oder T. Pocheć-Perkowska (z.B. M. Wideryński, Text T. Pocheć-Perkowska, *Wilanów Pałac*, Warszawa 2000 (Reihe: Rezydencje polskie), S. 74, 76, 102, 110). Ein volles Verzeichnis von Publikationen über

die hier besprochenen Meissener Musealien ist Anhang zu: B. Szelegejd, *Ergebnisse der Rundfrage verbunden mit dem Forschungsprojekt „Meissener Porzellan im 18. Jh. für den Adel und die Aristokratie in Polen“ realisiert durch das Museum Schloss Wilanów in Zusammenarbeit mit der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden*, in diesem Band der *Studia Wilanowskie*.

² B. Szelegejd, *Wyrafinowany urok białej porcelany. Wilanowska kolekcja biskwitów / The Sophisticated Charm of White Porcelain. The Wilanów Biscuit Collection*, Warszawa / Warsaw 2006.

³ Notabene droht den Archivalien in letzter Zeit die Rückgabe in die Hände der letzten, vor dem Zweiten Weltkrieg, Besitzern von Wilanów, der Familie Branicki.

BARBARA SZELEGEJD



S. 140 ◀ **Abb. 10** Vasenpaar AR mit indianischen Blumen, Porzellan, um 1730



S. 140 ◀ **Abb. 11** Vasen-Set AR mit Chinoiserien, Porzellan, um 1730–1735

tauchen die Meissener Erzeugnisse fast vereinzelt auf. Ganze 14 sind in einer deutschen Veröffentlichung erschienen, welche die schwierige Zeit für die Wilanower Sammlungen berührt, den Zweiten Weltkrieg, damals, um 1940, ist *Sichergestellte Kunstwerke im Generalgouvernement* erschienen, eine Publikation mit Kunstwerkeplünderungen in Polen verbunden. Von den 60er Jahren des 20. Jh. an, wurden Fachstudien, Artikel, Alben, Ausstellungskataloge¹ und ein Sammlungskatalog – des Biskuitporzellans², in denen man versuchte, das Wissen über die Sammlung in Wilanów zu verbreiten, und über ihren einzigartigen Charakter, was untrennbar mit dem außergewöhnlichen Ort auf der Kulturkarte unseres Staates verbunden ist.

Die Spezifik der Wilanower Sammlung steht mit ihrer historischen Fortdauer im Zusammenhang. Im Unterschied zu vielen Museen nämlich, zu denen die Waren aus dem 18. Jh. aus mannigfachen Quellen erst im 20. Jh. trafen, im Schloss Wilanów tauchten sie dank den nacheinander folgenden Besitzern auf, aber auch dessen Pächters in den Jahren 1730–1733, König August dem Starken (1670–1733), der durch den mit Maria Zofia Czartoryska geb. Sieniawska (1698–1771) unterzeichneten Kontrakt verpflichtet war, die eingeführte Ausstattung in den Wilanower Innenräumen zurückzulassen.

Einerseits haben die Keramikforscher die gegenwärtigen Museumssammlungen zur Verfügung, andererseits die erhaltenen Archivalien, die Wilanów betreffen und die sich im überwiegendem Maße im Warschauer Hauptarchiv Alter Akten (poln. AGAD – Archiwum Główny Akt Dawnych) befinden.³ Trotz der scheinbar komfortablen Situation, die es ermöglicht, die bewahrten Exemplare mit dem Quellenmaterial zu verbinden, ist die Wiederherstellung der Geschichte der Meissener Erzeugnisse in der Sammlung anhand der Unterlagen nicht einfach.



S. 141 ◀ **Abb. 12** Teller mit dem „gelben Löwen“, Porzellan, 1728–1731, mit der sog. Johanneums-Nummer N = 8. W



S. 141 ◀ **Abb. 13** Leuchter, Porzellan, um 1730, mit der sog. Johanneums-Nummer No 143 W.



S. 141 ◀ **Abb. 14** Serviceteile mit Gotzkowsky-Reliefdekor, Porzellan, um 1745–1750



S. 159 ◀ **Abb. 15** Hunde und Wildschwein, Porzellan, um 1750, Modell – Johann Joachim Kaendler, 1746

⁴ Archiwum Główne Akt Dawnych w Warszawie (dt. Hauptarchiv Alter Akten, Warschau, weiter: AGAD), AGWil., Zarząd Pałaców, Muzeum i Parków Wilanowskich, Nr. 174 (ehem. Sign. 168), *Inwentarz Wszelkich Mebli i Ozdób Pokoiowych w Pokojach Patacu Willanowskiego i Officynach znajdujących się oraz Będących w tymże Patacu na Składzie [...] w miesiącu Czerwcu 1832 roku spisany*; AGAD, AGWil., Zarząd Pałaców, Muzeum i Parków Wilanowskich, Nr. 179 (ehem. Sign. 174/I rechter Flügel, 174/II linker Flügel), [Inventar des rechten und linken Flügels des Wilanower Schlosses]. Die Datierung des teilweise erhaltenen Inventars, ursprünglich durch AGAD auf die Jahre nach 1850, wurde neulich auf die Jahre nach 1864 korrigiert.

⁵ AGAD, AGWil., Anteriora 302, *Pamiętnik interesów samego J.O. Stanisława Kostki Potockiego Senatora i Woiewody (VIII 1797 – IX 1812)*, S. 244 (ehem. S. 125) – *Różne Ciekawości*.

⁶ S.K. Potocki, *O sztuce u dawnych czyli Winkelman polski*, Tl. 1–3, Tl. 4: *Bibliografia i indeksy*, Bearb. J.A. Ostrowski, J. Śliwa, Warszawa – Kraków 1992, hier: Tl. 1, Kap. 4: *O sztuce u Chińczyków*, S. 157.

⁷ Ebd., S. 158.

Die Mehrheit ist erst mit den Einträgen aus dem 19. Jh. zu verknüpfen. Die Archivnoten sind allerdings oft lakonisch oder mehrdeutig, die Dokumentation unvollständig. Ähnlich wie die ehemaligen Kennzeichnungen, die den im Schloss erstellten Mobilien-Inventarverzeichnissen entsprachen und welche die Gegenstände stärker in der Zeit erfassen und mit den Personen der Erwerber verbinden (nur auf knapp über 1 % der besprochenen Gruppe haben sich Kennzeichnungen erhalten, die mit den Schlossinventaren aus dem Jahre 1832 und nach 1850 [nach 1864]⁴ verbunden werden), aus dem vorigen Jahrhundert ist keine bekannt. Auf der Grundlage der Quellen ist es einfacher, den einzelnen Bewohnern von Wilanów gewisse Keramikgruppen hypothetisch zuzuschreiben, als dasselbe im Falle aller einzelnen Stücke zu erzielen.

Lassen wir vorläufig das am meisten an Archivalien spärliche 18. Jh. außer Acht. Mit Stanisław Kostka Potocki (1755–1821), der schon 1805 der Öffentlichkeit die private, im Wilanower Schloss versammelte Kollektion zur Verfügung stellte, wird die Gruppe aus rotem Böttgersteinzeug verbunden. Den Anlass dazu gibt ein Eintrag in dem von ihm geführten *Pamiętnik Interesów* (dt. „Geschäftstagebuch“), aus dem bekannt ist, dass er im Jahre 1808 in Frankreich eine „Teebüchse, einen Milchbecher, eine Zuckerdose und zwei Tassen aus der Beticher [d.h. Böttger] Erde“⁵ **Abb. 21** erworben hat. In seiner berühmten Arbeit aus dem Jahre 1815 *O sztuce u dawnych czyli Winkelman polski* rühmt er sich, dass er im Besitz einiger zehn Kaffeekännchen aus „roter Masse“⁶ ist, schon damals die Seltenheit von Böttgers Erzeugnisse⁷ zu schätzen wissend. Dort erwähnt er auch Figuren von Chinesen mit beweglichen Köpfen **Abb. 19**, deren Beispiel in den Wilanower Sammlungen ehestens mit



Abb. 16 Schaf, Porzellan, um 1750, Modell – Peter Reinicke, 1747

dem Inventar vom 1832⁸ verknüpft wird, da uns kein ihm vorangehendes Verzeichnis, welches zu Lebzeiten von Potocki erstellt worden wäre, bekannt ist. Ein Brief an seine Ehefrau, vom 2. Oktober 1800, über die Teilnahme am Ausverkauf von Rogaliński-Eigentum und der Vermerk im *Pamiętnik Interesów*⁹ geben eine Bestätigung, eine von wenigen, des Erwerbs eines konkreten Exemplars – einer fast einen halben Meter großen Figur der *Gärtnerin* **Abb. 22**, die samt dem in der Sammlung nicht erhaltenen *Gärtner* erlangt wurde.

Potocki leitete überdies das Sammeln von Biskuitporzellan ein und gab diese Vorliebe an seinen Sohn Aleksander (1776–1845) weiter. Aus dessen Zeiten, nämlich aus den Jahren 1835 und 1837, sind zwei Rechnungen aus der Reise bekannt, während welcher er in Dresden 49 und 62 Figuren und Biskuitgruppen, wie auch 3 Figuren und 6 Porzellanteller¹⁰, die unmöglich zu identifizieren sind, gekauft hat. Das nach dem Tode von Aleksander Potocki 1845 verfasste Dokument weist nach, dass er im Mai 1838 für Wilanów die „Porzellanfigurengruppe, die die Vier Erdteile darstellt für p.F. 300“¹¹ erworben hat **Abb. 23**. Sie wurden zu jener Zeit für die Zurschaustellung in den Chinesischen Zimmern bestimmt, die im I. Stock des Hauptschiffes des Schlosses eingerichtet worden sind, wo inmitten von ostasiatischen Gegenständen die Böttgersteinzeugwaren und das von Ost-Asien inspirierte Meissener Porzellan ihren Platz gefunden haben, den Biskuiten ist ein gesonderter Raum

⁸ Ebd., S. 139; *Inwentarz* [...] 1832, S. 73.

⁹ AGAD, APP 262, Bd. 2, *Listy* [...] *Stanisława Potockiego do Matżonki 1791–1808*, Brief vom 2 X 1800; *Pamiętnik Interesów*, S. 110 (ehem. S. 55) – *Kupna na tandecie po Rogalińskim*.

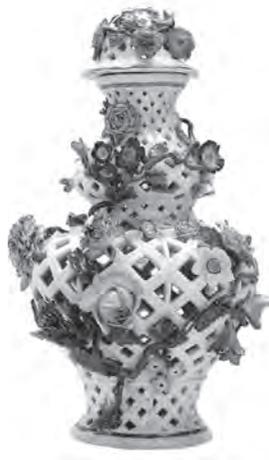
¹⁰ AGAD, AGWil., Kasa generalna i kasa domowa, Nr. 512, *Rachunki Aleksandra Potockiego z podróży do Marienbadu i Galicji, 1835–1837*, 9 VIII 1835 und 16 IX 1837.

¹¹ Biblioteka Narodowa w Warszawie (dt. Nationalbibliothek in Warschau), Archiwum Biblioteki Wilanowskiej, Akc. 2189, Bd. 66/4 (ehem. Sign. Wil. Kat. 66/4/), *Spis Znalezionych na miejscu różnych przedmiotów Zbiorowych i Mebli w pałacu Willanowskim a to przy konfrontacji wyciągu tychże przedmiotów z Rachunków Kassy Domowej od dnia 18/30 Września 1836 po dzień 26 Marca 1845 dopełnionego do Inwentarza Spadku podać się mających*, Tl.: *Różnych przedmiotów zbiorowych i mebli od dnia 18/30 Września 1836 r. po dzień 26 Marca 1845 r. jako chwilę zgonu śp. JW. Hr: Alexandra Potockiego do Pałacu Willanowskiego przybyłych z Rachunków Kassy Domowej uczyniony – 5/, [1838].*



S. 142 ◀ Abb. 17

Potpourri-Vase, Porzellan,
um 1760, Modell – Johann
Joachim Kaendler, 1756–1763



S. 143 ◀ Abb. 18

Durchbruchvase, Porzellan,
um 1750, Modell – Johann
Joachim Kaendler?



s. 5 ◀ Abb. 19

Figur eines
Chinesen (Pagode), Porzellan,
vor 1774, Modell – Johann Joachim
Kaendler, um 1762



S. 143 ◀ Abb. 20

Durchbruchkorb, Porzellan,
Modell – Johann Joachim Kaendler?, 1765–1770



S. 151 ◀ Abb. 21

Teebüchsen aus der Wilanower
Sammlung, Böttgersteinzeug, 1710–1717



s. 4 ◀ Abb. 22

Gärtnerin, Porzellan,
vor 1774, Modell – Johann Carl
Schönheit, 1767

nebenan zugeteilt worden. Möglicherweise traf wegen Aleksander Potocki der schon erwähnte Leuchter mit der sog. Johannums-Nummer [Abb. 13](#) in den Chinesischen Zimmern ein. Wenn seine Verknüpfung mit dem Bestandsverzeichnis von 1832 richtig ist, traf er hier aus den Sammlungen von Graf Camillo Marcolini, dem im Jahre 1814 verstorbenen Direktor der Meissener Manufaktur, worüber ein Vermerk im Inventar des Japanischen Palais von 1770 informiert: (*Zwey Leuchter, jeder mit 3. Füßen, so grüne Löwen-Köpfe vorstellen, am Fuß und (Metal) Tüllen mit vergoldten Metal beschlagen, 10 ½ Zoll hoch [= ca. 24,68 cm], No. 143. Sind zum He. Cämmerer Grafen Marcolini gekommen.*)¹²

In der nächsten Generation war die Person, welche die Wilanower Meissener-Sammlung bereicherte, die Ehefrau von August Potocki – Aleksandra geb. Potocka (1818–1892). Nach ihrer Heirat 1840, tauchte im Schloss das Porzellan auf, das ihrem Vater, Stanisław Septym Potocki, gehörte. Einige Stücke können nämlich mit den Inventaren seines Palastes in Petersburg aus den Jahren 1828, 1841–1845, 1848 und den Transportverzeichnissen nach Warschau aus den 50er Jahren des 19. Jh. verbunden werden. Als Beispiel können die Leuchter mit figuralen Szenen, die das Herausnehmen der Eier aus Vogelnestern darstellen [Abb. 24](#), dienen, das schon genannte Tischgeschirr mit Reliefmuster von Gotzkowsky [Abb. 14](#), die Figuren *Die Hunde und das Wildschwein* [Abb. 15](#) oder *Das Schaf*¹³ [Abb. 16](#). Möglich wäre, dass sie früher zu den Sammlungen ihres Großvaters, Stanisław Szczęśny Potocki in Tulczyn gehörten. Andere Musealien verbindet man, mit verschiedener Glaubwürdigkeit, mit Noten, die ihr Eigentum im Inventar, welches nach dem Tode ihres Ehemannes 1867 festgehalten wurde, hervorheben. Dies betrifft z.B. die Figur vom August III. in polnischer Tracht [Abb. 25](#), oder hypothetisch die schon erwähnten AR-Vasen mit *Chinoiserien* [Abb. 11](#), wie auch die Salzschalen mit dem Sułkowski-Ozier und dem gemalten, geflügelten, roten Drachen mit grünem Rücken, der in der Literatur ebenfalls als „grüner Löwe“, „koreanischer Löwe“ oder „geflügelter Drache“¹⁴ bezeichnet wird [Abb. 26](#). Potocka, die das Meissener Porzellan offensichtlich schätzte, arrangierte ihr Kabinett mit bedeutendem Anteil von Figuren, Leuchtern und Vasen aus dieser eben Werkstätte, und bestimmte auf Konsolen, Möbeln und Gesimsen Platz für 73 solche Gegenstände [Abb. 27](#).

Es gibt auch eine Gruppe der Museumsstücke, für deren Geschichte als wahrscheinlichste Archivquelle das Inventar aus dem Jahre 1895 gilt, in der Zeit der letzten Besitzer von Wilanów, der Familie Branicki, vor dem Zweiten Weltkrieg, verfasst. Dies gilt beispielsweise für die böttgerische Steinzeugbüchse aus marmoriertem Ton [Abb. 1](#), die Teller-Platten mit dem „gelben Löwen“ [Abb. 12](#) oder Koppchen mit Unterschale

¹² C. Boltz, *Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar 1769*, in: *Keramos. Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V.* (Düsseldorf) 1996, H. 153, S. 76.

¹³ AGAD, AGWil., Plenipotent prawny w Petersburgu, Nr. 134, *Dowody na wystane rzeczy z petersburskiego pałacu do warszawskiego w r. 1852, 1853, 1854 i 1855, 1852–1855*, Pos. 197, 193 (22 VIII 1852), *Spis Rzeczy Jaśnie Wielmożnych Hrabiostwa Panstwa odesłanych przez Kommissanta Nowosilcowa, z Petersburga do Warszawy 22 Sierpnia/3 Września 1852*.

¹⁴ AGAD, AGWil., Zarząd Pałaców, Muzeum i Parków Wilanowskich, Nr. 183 (ehem. Sign. 178), *Inwentarz Pałacu Wilanowskiego Z oszacowaniem wszelkich Ruchoomości na wartość pieniężną; sporządzony w skutek zaszłej śmierci ś.p. Augusta Hrabiego Potockiego, Dziedzica Dóbr Wilanowskich w dniu 30 stycznia 1867 roku*, S. 136, Pos. 12, S. 138, Pos. 17c, S. 270, Pos. 3d.

¹⁵ AGAD, AGWil., Zarząd Pałaców, Muzeum i Parków Wilanowskich, Nr. 185 (chem. Sign. 180), *Catalogue des Tableaux, Objets d'art et d'ameublement qui se trouvent au Palais de Willanow, près Varsovie, appartenant à Monsieur le Comte Xavier Branicki [...] dressé par nous Georges Duchesne [...] 1895*, S. 353, Pos. 2700, S. 258, wahrscheinlich Pos. 1298, S. 320, Pos. 2095.



S. 144 ◀ **Abb. 23** Europa und Afrika, Porzellan, 4. Viertel 18. Jh., Modelle – Johann Friedrich Eberlein, Johann Joachim Kaendler, X 1746 – V 1747, und Johann Friedrich Eberlein?, Peter Reinicke, Johann Joachim Kaendler, X 1745

aus frühem Böttgerporzellan¹⁵ **Abb. 8**. Das kann, jedoch muss nicht bedeuten, dass diese Objekte erst dank dieser Familie in Wilanów erschienen sind. Die Mobilienaufstellungen sind häufig zu bündig und mehrdeutig, dass man auch nur hypothetisch die in ihnen erfassten Beschreibungen zu den oben genannten Musealien zuschreiben könnte, was aber ganz und gar nicht die Festhaltung des gesuchten Objekts mit Hilfe dieser gegenwärtig keine Gewissheit gebenden Methode ausschließt. Die Erfahrung lehrt aber, dass samt der ständig ans Licht kommenden neuen Dokumente die Verifizierung der historischen Angaben erfolgt.

Nun ist es an der Zeit, die vereinzelt archivalischen Spuren aufzuzeigen, die Meissen anbelangen und auf Bewohner des Wilanower Schlosses im 18. Jh. hindeuten. Das Schloss war in jener Zeit im Besitz wohlhabender Inhaberinnen, und zwar: Elżbieta Sieniawska (um 1666–1729), die 1720 das Schloss von Konstanty Sobieski abkaufte, Maria Zofia Czartoryska, die das Schloss nach dem Tode ihrer Mutter 1729 erbt und dann an ihre Tochter, Izabela Lubomirska (1736–1816) weitergegeben hatte und die wieder im Jahre 1799 an ihre Tochter, Aleksandra, und ihren Ehemann Stanisław Kostka Potocki. Leider sind keine Register der im Schloss versammelten Mobilien, weder aus der Zeit von Elżbieta Sieniawska, noch aus der Zeit von Maria Czartoryska und auch nicht aus der Zeit der Pachtung durch August den Starken bekannt. Das einzige Mobilieninventar, das bis jetzt nachgewiesen wurde, ist im September 1793 angefertigt worden, im Januar des nächsten Jahres auf Richtigkeit überprüft und mit entsprechenden Anmerkungen versehen.¹⁶ Wenn man die Notizen über das Porzellan erforscht,



S. 146 ◀ **Abb.24** Leuchterpaar, Porzellan, um 1750,
Modell – Johann Joachim Kaendler, 1748

¹⁶ AGAD, AGWil., Zarząd Pałaców, Muzeum i Parków Wilanowskich, Nr. 171 (ehem. Sign. 166), *Inwentarz pałacu Wilanowskiego księżny Izabeli z Czartoryskich Lubomirskiej z 1793 r.*

bemerkt man schnell Schwierigkeiten, die sogar die Angabe einer genauen Anzahl des Meissener Porzellans in der Zeit von Izabela Lubomirska unmöglich machen. Nur in einem Teil der Notizen taucht die Bezeichnung „sächsisch“ auf, die während der Bestandsaufnahme oder als Vermerk auf dem Rand bei der Korrektur gebraucht wurde. Möglicherweise liegt der Grund davon darin, dass manche Meissener Stücke, besonders die frühen, mit der Manufakturmarke nicht gekennzeichnet wurden. Es mag sein, dass in anderen Fällen dem Verfasser die Tatsache nicht fremd war, dass – z.B. vor kurzer Zeit – „sächsisches Porzellan“ ins Schloss erworben worden ist, ohne Rücksicht darauf, ob sie markiert war. Andererseits bemüht sich der Betreuer der Keramiksammlung, der seine Waren und auch die verwandten Stücke kennt, die Voraussetzungen festzulegen, um im Teil der beschriebenen charakteristischen Gegenstände ohne diese Bezeichnung die Meissener Erzeugnisse erkennen zu können. Manchmal scheinen diese Voraussetzungen klar zu sein, und manchmal bloß hypothetisch, obwohl man sich dabei von einer falschen Qualifizierung der Archivvermerke nicht bewahren kann. Unkorrekt kann sogar die Schätzung des Inventarisators sein, der z.B. das Geschirr als „sächsisch“ verifiziert, welches ursprünglich als chinesisches aufgenommen wurde, oder für die sächsische Porzellanabteilung den Terminus „holländisch“ oder „chinesisches“ anwendet (anderwärts könnte er die Form der Dekoration betreffen).

Bei diesen Vorbehalten, kann bestätigt werden, dass im Jahre 1793 in den Sälen des Schlosses 23 Gefäße und Figuren aus Porzellan mit der Notiz „sächsisch“ registriert wurden, weitere



Abb. 25 August III., Porzellan, nach 1741, Modell – Johann Joachim Kaendler, Johann Friedrich Eberlein, Johann Gottlieb Ehder, 1740/1741



¹⁷ *Inventarz [...] 1793 r., S. 61, Pos. 17, S. 145, Pos. 106, 107, S. 214, Pos. 409.*

S. 148 ◀ **Abb. 26** Salzschalenpaar mit dem „geflügelten Drachen“, Porzellan, 1735–1740

44 könnten ebenfalls aus Meissen stammen (also 67 Stück). In der als Kredenz fungierenden „Schatzkammer“, die 1078 Porzellanstücke aufbewahrte und die in „chinesisch“, „sächsisch“, „eingetroffene“ und „aus Mokotów empfangene“ aufgeteilt waren, wurden 318 St. als „sächsisch“ anerkannt, vielleicht wurden weitere 14 St. auch in Meissen hergestellt (was dann zusammen 332 St. ergibt), ähnlich wie die 180 St. des gesondert spezifizierten Bestecks in 7 Sätzen, welches nicht bestimmt ist, wenn es um die Manufaktur geht – mit Porzellanriffen und rotem oder blauem Dekor. Die gesammelten Objekte, insbesondere die im Erdgeschoss, im 1. Stock des Hauptschiffes des Schlosses und in den Appartements der Marschallin Lubomirska ausgestellten, stammten nicht aus der ihr gegenwärtigen Zeit. Die allerfrühesten konnten in den 20er Jahren des 18. Jh. geformt werden. Zu unserer Zeit haben sich leider nur einzelne solche Beispiele erhalten. Die mit Blumendekor bemalten AR-Vasen **Abb. 28** **Abb. 29** verknüpft man mit Einträgen, die das heutige Schlafzimmer des Königs anbetreffen: „Zwei stehende Vasen aus sächsischem Porzellan ohne Deckeln auf weißem Grund in verschiedenen Farben Blumen gemalt, davon eine oben schartig“, in der „Schatzkammer“: „Vasen aus sächsischem Porzellan mit der AR-Marke ohne Deckeln auf weißem Grund in verschiedenen Farben Blumen gemalt – 2 Stück“, und „Solch größere Vase mit Deckel zu dieser der Deckel aus solchem Porzellan zerschlagen sei 1“, oder aber im Badezimmer der Marschallin Lubomirska: „Große gewölbte zwei Vasen mit solchen Deckeln woraus ein Deckel geleimt ist, und die Vase schartig aus sächsischem Porzellan mit Blumen- und Vögeldekor in verschiedenen Farben bemalt“.¹⁷ Ein Paar Sakeflaschen mit nur einem erhaltenen Deckel **Abb. 30** kann sich unter folgenden Noten verbergen: „Flaschen aus sächsischem Porzellan



Abb. 27 Kabinett der Marschallin Lubomirska arrangiert in der 2. Hälfte 19. Jh. von Aleksandra Potocka geb. Potocka als ein Porzellankabinett



S. 148 ◀ **Abb. 28** Vase AR mit „indianischen Blumen“, Porzellan, um 1725

¹⁸ Ebd., S. 105, Pos. 163, S. 147, Pos. 5.

¹⁹ Ebd., S. 108, Pos. 174, S. 144, Pos. 94.

²⁰ Ebd., S. 146, Pos. 115.

²¹ *Listy [...] Potockiego [...]*, Brief vom 2 X 1800; übers. aus dem Französischen von M. Kobiałka.

²² Vgl. *Meissen China: An Illustrated History*, Hrsg. K. Berling, New York 1972 (englischsprachige Wiederveröffentlichung der *Festschrift zur 200jährigen Jubelfeier der ältesten europäischen Porzellanmanufaktur Meissen* von 1911), S. 37, Abb. 59.

²³ *Inwentarz [...] 1793 r.*, S. 64, Pos. 32.

²⁴ Ebd., S. 64, Pos. 31, S. 66, Pos. 37, 38.

²⁵ Ebd., S. 75, Pos. 72.

²⁶ *Frühes Meissener Porzellan. Kostbarkeiten aus deutschen Privatsammlungen. Katalog zur Ausstellung des Hetjens-Museum, Deutsches Keramikmuseum, Düsseldorf 19. Januar bis 6. April 1997 und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Porzellansammlung im Zwinger Veranstaltungsort: Albertinum 7. Mai bis 13. Juli 1997, München*

vierkantig mit Blumen in verschiedenen Farben gemalt zwei mit Deckeln aus welchen ein zerschlagen ist“, was das Locci-Zimmer (1) betrifft, oder – mit geringerer Wahrscheinlichkeit: „Quadratische Flaschen mit solchen Hälsen mit Blumendekor in verschiedenen Farben mit Pfropfen Stück 2“, unter dem „chinesischen Porzellan aus Mokotów empfangen“¹⁸. Die Büchse ohne Deckel **Abb. 31** verzeichnete man möglicherweise im Locci-Zimmer (2) als „Porzellan kleiner Becher mit Deckel aus sächsischem Porzellan mit verschiedenen Farben bemalt bei welchem das Deckel geleimt ist“, oder in der Kredenz als „Büchsen für den spanischen Tabak mit Deckeln mit verschiedenen Blumendekoren bemalt – Stück 2“¹⁹, wo sich bestimmt auch drei Körbe mit Vergissmeinnicht **Abb. 32** verbergen, unter der Einschreibung: „Detto [zu Früchten] runde Körbe je zwei Henkel habende mit dunkelblauen Röschen – Stück 8“²⁰. Somit konnten lediglich 9 der gegenwärtigen Wilanower Musealien Izabela Lubomirska gehören.

Von anderswo weiß man, dass sie einen Teil des Porzellans nach Landshut (poln. Łańcut) wegbrachte, noch bevor der Schloss ihrer Tochter überwiesen wurde. Dies erwähnt seiner Ehefrau gegenüber Stanisław Kostka Potocki, beim Kauf der schon genannten Figur der *Gärtnerin* **Abb. 22**: „Ich habe auch drei Gegenstände aus sächsischem Porzellan spottbillig gekauft, nicht schöne, aber solche die nötig sind, um die, die aus Wilanów nach Landshut gebracht wurden, zu ersetzen [...], das sind große Maschinen, die sich dazu eignen, die Windmühle aus Porzellan und sogar den Heiligen Johannes zu ersetzen [...]“²¹. Die von ihm genannte Windmühle ist eine Kaendler-Vase, H. 84 cm,

Modell 1021 von 1747, die Luft personifizierend²², und im Inventar aus den Jahren 1793–1794, ohne den Vermerk „sächsisch“, beschrieben als: „Vase das Luftelement ausdrückende, die die Form eines runden Käfigs hat unten eine Person mit einem Balg oben auf der einen Seite eine Windmühle, auf der anderen Seite ein grüner Vogel und ein Wölkchen, im Inneren der Vase zwei Porzellankanarienvögel an der Windmühlensfeder angeklebt beim Balg der Griff abgeschlagen“²³. Beim Schmücken des Chinesischen Kabinetts des Königs hatte Lubomirska ein Gegenstück, welches das Feuer veranschaulichte, und im anliegenden Ankleidezimmer des Königs wurden die zwei zusätzlichen Vasen aus diesem Komplet exponiert – das Wasser und die Erde²⁴. Im Alkoven auf der Gegenseite – dem Antikabinet der Königin – wurde eine Figur so detailliert bezeichnet, dass man mit Sicherheit ihre Meissener Entsprechungen angeben kann: „Porzellan ein Pantalone mit einer sitzenden und eine Maske in der Hand haltenden Komödiantin“²⁵; im Münchener Katalog von 1997 wird dieses Kaendler-Modell auf 1738 datiert, hingegen in der Bearbeitung The Arnhold Collection in New York auf 1741²⁶. Andere Beschreibungen demgegenüber, wie z.B.: „ein Kavalier mit einer Dame am Tisch sitzend“, „Indianische Figuren sitzende zwei“, „Gelbe Vögelchen aus Porzellan auf Strünken sitzend [...] zwei“²⁷, lassen die Meissener Provenienz des Porzellans nur vermuten.

Auf die genauere Bestätigung solcher Hypothesen haben neuerworbene Quellenmaterialien einen enormen Einfluss. Seiner Zeit hat mir Maureen Cassidy-Geiger aus New York, nach den in Dresden durchgeführten Archivforschungen, ein äußerst für Wilanów wertvolles Fundstück²⁸ überwiesen – *Porcelain Waaren Lagere zu Warschau Rechnung* von 1736, wo man unter dem Datum 25. Juli 172 Meissener Erzeugnisse erfasste, die nach *Villa Nova* für die Quote 1817,12 (Reichstaler und Groschen) geliefert worden waren.²⁹ Obwohl ich große Probleme mit der Entzifferung des in „Kurrentschrift“ geschriebenen Textes hatte, fand ich dort trotzdem ausgezeichnete, das Inventar aus den Jahren 1793–1794 ergänzende Elemente. Drei charakteristische Objekte – Figuren auf Ständern – wurden in den beiden Belegen so eindeutig erfasst, dass man nicht nur präzise das Erwerbsdatum ins Schloss durch Fürstin Czartoryska bestimmen kann, sondern die Stücke auch mit einem konkreten Modell in anderen Sammlungen verbinden, und dadurch die Autorenschaft und die Datierung festlegen. Auf diese Art und Weise hat man erfahren, dass ein Exemplar des im Wilanów nicht erhaltenen Bildnisses des hl. Wenzel, gewiss von 1732 und von Johann Gottlieb Kirchner modelliert, im Besitz des Fine Arts Museums in San Francisco ist³⁰, wenn

1997, S. 76, Kat. 48; M. Cassidy-Geiger, *The Arnhold Collection of Meissen Porcelain 1710–50*, Einleitung H. Arnhold, Texte H. Biedermann, S. Kuhn, New York – London 2008, S. 262, Kat. 50.

²⁷ *Inwentarz [...] 1793 r.*,

S. 76, Pos. 73, S. 76, Pos. 74, S. 69, Pos. 47, 48.

²⁸ Diese Freundschaftsgeste, selten in Forscherkreisen, wurde von mir mit enormer Dankbarkeit angenommen. Nochmals möchte ich mich hier herzlich bedanken für das Verständnis für die Bedeutung dieses äußerst seltenen Dokuments bei Versuchen, die Geschichte der Wilanower Sammlung wiederherzustellen, wobei es an einer Anlehnung an relevante, bis jetzt nicht erforschte deutsche Quellen-Sammlungen mangelt.

²⁹ Sächsisches

Hauptstaatsarchiv Dresden, Geheimes Kabinett, Loc. 521, *Porcelain Waaren Lagere zu Warschau Rechnung Vom 1. Jan. bis ult. Decembr 1736*, 25 VII 1736.

³⁰ Publiziert auf der

Internetseite des Fine Arts Museums of San Francisco – <http://legionofhonor.famsf.org/search-collections> [Wenceslas Meissen], http://images.famsf.org/medium/thumb_7852312242150039.jpg, H. 45,8 cm; nicht erhaltenes Wilanower Exemplar – *Inwentarz [...] 1793 r.*, S. 74, Pos. 65.



S. 149 ◀ Abb. 29 Vase AR
mit „indianischen Blumen“,
Porzellan, um 1730,
Dekoration – Johann
Ehrenfried Stadler?

³¹ Publiziert: auf der Internetseite der Sammlung Ludwig in Bamberg – <http://www.bamberg.de/museum/objekte/feb02.htm>; H. Jedding, *Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts*, München 1979, S. 67, Abb. 93, H. 52 cm; nicht erhaltene Wilanower Exemplare – *Inwentarz* [...] 1793 r., S. 78, Pos. 81, S. 74, Pos. 66.

³² *Inwentarz* [...] 1793 r., S. 141, Pos. 59.



S. 150 ◀ Abb. 30 Sakeflaschenpaar,
Porzellan, um 1725, Fassung
– 18. Jh./19. Jh. (vor 1832)



S. 148 ◀ Abb. 31
Büchse, Porzellan,
um 1725–1730

auch mit sekundärem Sockel (der Original war stark ausgebaut, mit Engelfiguren und Panoplien). Derselbe Künstler schuf um 1728 und um 1731 prachtvolle bildhauerische Darstellungen des Neptuns und des hl. Johannes Nepomuk (diesen hl. Johannes erwähnt Potocki), welchen sich heutzutage die Ludwig-Sammlung in Bamberg und das Museum für Kunstwerk in Frankfurt am Main rühmen kann³¹. Außer der 3 Figuren, spezifizierte man in der Rechnung noch 21 Vasen in 5 Garnituren je 3 oder 5 St. und 148 Gefäße, darunter 22 *Pots de Chambre*, die vermutlich bis zum Ende des 18. Jh. überdauerten, in einer verminderter Zahl – 6 St. „Nachtöpfe aus sächsischem Porzellan größere und kleinere mit Henkel mit Blumen in verschiedenen Farben bemalt“³². Es scheint, dass obschon kein in diesem Dokument erwähntes Gegenstand ein gegenwärtiges Äquivalent in der Wilanower Sammlung hat, weitere Forschungen (u.a. die komplette Transkription des Textes) sollten die Feststellung ermöglichen, ob sie hier in der Zeit der Izabela Lubomirska existierten und ob sie in anderen Sammlungen überdauert haben. Ich erwarte daneben Ergebnisse der geplanten Arbeiten in polnischen und deutschen Archiven, die – wie ich hoffe – die spürbare Lücke in den Quellenmaterialien füllen können. Jeder zusätzliche Nachweis kann eine äußerst wertvolle Ergänzung der bekannten Archivalien sein und für die Erlangung vom kompletten Wissen über die polnischen Meissener Sammlungen ist eine Zusammenarbeit der Forschungsgruppe mit Museumsmitarbeitern unbedingt notwendig. Deswegen rege ich hiermit die Mitglieder der zukünftigen Forschungsgruppe dazu an, die aufgefundenen Urkunden, die mit einer konkreten Familie oder einem Ort verbunden sind,



S. 150 ◀ **Abb. 32** Durchbruchkörbchen,
Porzellan, um 1760–1770



S. 151 ◀ **Abb. 33** Steinzeug-Teekanne, Werkstatt
von Ary de Milde, 1680–1708, oder vielleicht
Johann Friedrich Böttger, vor 1719?

mit dem Betreuer der Sammlung zu konsultieren, auf die sich der Ursprungstext bezieht.

Persönlich, gleichermaßen stark, zähle ich noch auf anderer Art geplante Untersuchungen – die Ergebnisse der Analyse der chemischen Zusammensetzung des Tons, aus welchem man eine der Teekannen aus der Museumssammlung angefertigt hat. Ich hoffe, dass sie die Zweifel, die ihren Autor anbelangen, beseitigt und dann könnte es sich ergeben, dass das Geschirr mit der Werkstattmarke von Ary de Milde **Abb. 33**, das früher zur Königlichen Porzellansammlung in Dresden gehörte, eine seltene Arbeit von Böttger ist, der das Werk seines holländischen Vorgängers samt der Marke kopiert hatte, und zugleich das 39. Exemplar von Böttgersteinzeug in den Wilanower Sammlungen ist.